



# konkret

mythen-fonds konkret – Ausgabe 2023



Der mythen-fonds ist ein Wirkungsfeld der stiftung lebensqualität und der Partnerorganisation Stiftung pro lebensqualität Siebenbürgen.

Das Ziel des mythen-fonds in Kurzform: Initiative Bauernfamilien in Siebenbürgen (RO) sollen durch ihre Arbeit auf dem eigenen Grund und Boden eine gesunde und wirtschaftliche Existenz aufbauen und sichern können.

Die stiftung lebensqualität ist steuerbefreit. Spenden an den mythen-fonds können somit entsprechend den kantonalen Richtlinien von den Steuern abgezogen werden.

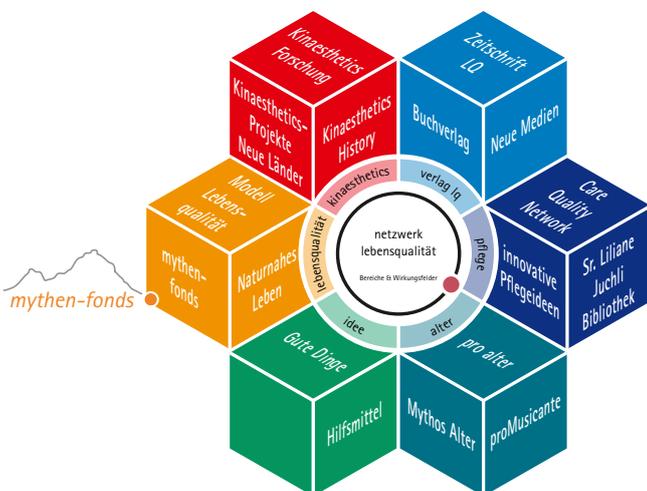
Spendenkonto: mythen-fonds, BANK: Schwyzer Kantonalbank, CH-6431 Schwyz, IBAN: CH98 0077 7006 1357 2384 3

Onlinespende: <https://spenden.stiftung-lq.net/>



Die stiftung lebensqualität ist eine Stiftung nach schweizerischem Recht mit Sitz in Sieben. Die Stiftung verfolgt das Ziel: Verbesserung der Lebensqualität durch Kompetenzentwicklung.

Im Jahr 2017 hat sich um die stiftung lebensqualität das netzwerk lebensqualität mit Partnerorganisationen in Deutschland, Österreich und Rumänien gebildet. Die verschiedenen Bereiche und Wirkungsfelder, in denen das netzwerk lebensqualität tätig ist, zeigt die folgende Grafik:



Weitere Informationen: [netzwerk-lq.net](https://netzwerk-lq.net)

## Einleitung

«Wenn du denkst, das Leben sei ein Theater, dann suche dir doch die Rolle, die dir Spass macht.»»

Meine Rolle im mythen-fonds im Jahre 2022 hat für mich gepasst, sie hat mir Spass gemacht. Hinter diese Aussage kann sich das ganze Team des mythen-fonds stellen. Viel hat sich bewegt in unseren Projekten.

Die Corona-Pandemie hat in unserer Projektarbeit nebst allen Nachteilen durchaus auch positive Aspekte ans Licht gebracht. Nach einer rund zweijährigen Abwesenheit in Siebenbürgen durften wir feststellen: Die Gedanken, die Bestrebungen und das Engagement der Leute im Projektgebiet, sind nicht eingeschlafen. Die angestossenen Projekte lebten und entwickelten sich weiter. Das Interesse an Bildung, an der Kooperation zur gegenseitigen Unterstützung, hat sich verstärkt. Es hat sich viel mehr Eigendynamik und Selbstverantwortung gezeigt, wie wir erwarten konnten.

Das gibt uns Mut und Zuversicht, den eingeschlagenen Weg zusammen mit unseren Partnern vor Ort weiter voranzutreiben, um die nächsten Ziele in der ländlichen Entwicklung in Siebenbürgen zu erreichen.

Wir spüren verstärkt das Vertrauen im Entwicklungsgebiet und die Unterstützung bei uns durch unsere SpenderInnen und SympathisantInnen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir freuen uns, mit Ihnen im konkret 2023 auf das letzte Jahr zurückzublicken.



Koni Suter  
Projektleiter



Stefan Knobel  
Präsident des Stiftungsrates

## Inhalt

- 4 – 8 **Nid luggla gwünnt!**  
Das Jahr 2022
- 9 – 11 **Ein weiterer Multiplikator**  
Der Klauenpfleger
- 12 – 13 **Impressionen**
- 14 – 15 **Die Schweizer Landwirtschaft hat die Gäste begeistert und inspiriert**  
Besuch aus Siebenbürgen
- 16 – 17 **Kompetenz schafft Lebensqualität**  
Lebensqualität
- 18 **Agrar- und Kulturreise**
- 19 – 21 **Finanzen**
- 22 **Menschen, die den mythen-fonds tragen**
- 23 **Dank**

## Impressum

mythen-fonds konkret – Ausgabe 2023

AUTORINNEN: Stefan Knobel, Koni Suter LEKTORAT: Regula Knobel LAYOUT: Parizzi, fabioparizzi.ch  
DRUCK: Friedlos + Partner GmbH, CH-8855 Wangen, friedlos.net HERAUSGEBER: stiftung lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen, +41 55 450 25 10, stiftung.ch@pro-lq.net, stiftung-lq.net

## Nid luggla gwünnt!

Autor: Koni Suter

**Unter dem Motto «nid luggla gwünnt» haben wir nach der Coronazeit unsere Arbeit in Siebenbürgen mit Zuversicht wieder hochgefahren. Unsere Ziele, Verbesserung der Käsequalität, mehr Tierliebe im Stall, Existenzsicherung durch gezieltes Planen, Hoffnung wecken, Zuversicht vermitteln, Lebensqualität sichern. Über 300 Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen durften wir im Berichtsjahr 2022 willkommen heissen.**

---

IN «TREI FĂNTĂNI» (DREIBRUNNEN-TAL)

Besuch im Februar. Höllisch frisch und hartgefroren war im Februar 2022 der Weg, den die Tiere morgens und abends zum Tränken vom viel zu warmen Stall mit der stickigen Luft zum nahegelegenen Bach zurücklegen müssen. Warm und gemütlich ist hingegen die Küche, wo ich erstmals in meinem Leben auf einem schönen Teppich in einem fast neuen Kupferkessi mit Elisabeth Nagy Käse hergestellt habe.



Käsen auf dem Teppich

Der Markt spielt. Mit geringem Aufwand kann, respektive sollte, hier noch der Käsekeller verbessert werden. Beim Besuch dann im Dezember 2022 hier im Dreibrunden-Tal die höchsterfreuliche Tatsache, sämtliche über den Sommer produzierten Käse waren verkauft oder reserviert und dies ab diesem wirklich abgelegenen Bauernhof. Dies bedeutet, auch in Siebenbürgen finden die Kunden

die guten Produkte und lösen die Produzenten einen tollen Preis, so dass sich damit die Existenzgrundlage der Familie deutlich verbessert. Ob unsere Absicht, in diesem Tal eine überbetriebliche Zusammenarbeit zu einer gemeinsamen Milchverwertung mal gelingt, bleibt abzuwarten. Erst wenn die Landwirte ein gesundes Milchqualitätsdenken entwickelt haben, kann ein solches Vorhaben gelingen. Die Hoffnung ist berechtigt, die Geduld aber ist gefordert.



Elisabeth Nagy zeigt ihre Freude

Tierzucht mit unseren Stierkälbern. Bekanntlich haben wir im November 2020 zwei Stierkälber ins Dreibrunden-Tal geliefert. Damit wollten wir etwas Bewegung in die Tierzucht in diesem Bergtal bringen, denn bis anhin gab es hier kaum Herdebuchtiere. Mit unseren beiden Stieren mit guten Erbeigenschaften wird nun versucht, eine Grundlage für eine erfolgversprechende Tierzucht zu legen.



Unser übermütige Zuchtstier

Ein erster Schritt. Wir konnten erreichen, dass auf der offenen Weide nur noch Herdebuchtiere laufen dürfen. Das ist die Voraussetzung, damit in drei Jahren Anträge zum Herdebucheintrag für die Nachkommen unserer Stiere gestellt werden können. Noch zeigt sich, dass es an den elementarsten Kenntnissen zur Haltung und zum Umgang mit Zuchtstieren fehlt. Denn sie schaffen es kaum, Stiere länger als zwei Jahre zu halten, weil die Tiere ab diesem Alter unkontrollierbar und böse werden. Im

Weiteren gilt es, mit den Bauern zusammen die Stall- und Tierhygiene zu verbessern. Auch zeigt sich ein steiniger Weg, wenn es darum geht, alte Traditionen durch aktuelles Wissen zu ersetzen.

## DER KÄSEVERSUCH

Herausforderungen. Ein guter Rohmilchkäse, erzielt auch hier ein guter Preis – aber zuerst müssen die Herausforderungen gemeistert werden. Schon mehrere hundert Männer und Frauen haben die Kurse in unserer Lehrkäserei in Gheorgheni besucht. Einige waren erfolgreich. Viele sind aber auch mit ihren Käseversuchen gescheitert. Die Gründe sind vielfältig: Mangelnde Stall- und Melkhygiene; ungeeignete, behelfsmässige Verarbeitungsutensilien; ungeeignete Käselager- und Reifungsräume.

Schlüsselfaktor Kellerklima. In den Reifungsräumen liegt einerseits ein grosses Potential. Andererseits kann dieses nur durch gezielte Investition ausgeschöpft werden. Es gilt, ein konstantes Klima von 12-16°C, bei 85-90 % relativer Luftfeuchtigkeit zu garantieren. Die natürliche Temperatur schwankt in Siebenbürgen zwischen -25°C bis +25°C.

Die Bedeutung bewusst machen. Seit Jahren versuchen wir den Leuten aufzuzeigen, wie wichtig es ist, einen Käse mit einer einheitlichen Identität zu produzieren. Nur so erreichen sie eine Basis für die zukünftige Vermarktung und einen guten, stabilen Marktpreis. Der Schlüssel dazu ist ein guter Keller und das braucht entsprechende Investitionen. Um die Bedeutung dieses Schrittes aufzuzeigen, konnten wir im März 2022 drei Gruppen von je drei erfahrenen Käseproduzenten motivieren, an einem gemeinsamen Käseversuch teilzunehmen.

Der Versuchsaufbau. Jeder der drei Käser einer Gruppe produzierte drei Käse

- an drei vorgegebenen Tagen im April 2022,
- mit drei definierten Milchsäurebakterienkulturen,
- nach einem klar definierten Produktionskonzept,
- im gleichen Kessi,
- mit einem Gewicht zwischen 5 und 7 kg.

Unmittelbar nach der Salzbadbehandlung wurden die zwei – drei Tage alten Käse

- a. in den eigenen Keller,
- b. in den Keller des zweiten Käasers,
- c. in den Keller des dritten Käasers,

gebracht und dort bis zu den beiden Beurteilungsterminen (Erstbeurteilung im Juni / Endbeurteilung im August) gelagert und gepflegt.

Die Endbeurteilung. Die Endbeurteilung erfolgte absolut anonym in den Räumlichkeiten der Lehrkäserei. Das Experten-Team setzte sich wie folgt zusammen:

- Istvan Varga, Käseproduzent aus dem Landkreis Targu Mures
- Köbi Sturzenegger, ehemaliger Präsident der Käsereigenossenschaft Seelmatten und Experte des mythen-fonds
- Koni Suter, Versuchsleiter dieses Experimentes



Oben: Bohrproben im Juni  
Unten: Das Beurteilungsteam

Sich getrauen. Es war überraschend, dass die neun Käser den Mut aufbrachten, an diesem Versuch teilzunehmen. Das ist ein Zeichen des Kulturwandels unter den Bauern. Die Solidarität und Offenheit wächst. Ein eigenes Produkt in fremde Hände zu geben, von fremden Händen pflegen zu lassen und damit eigentlich eine gewisse Intimität freizugeben, zeugt von gegenseitigem Vertrauen und einem Bildungsinteresse.

Die grosse Überraschung. Die Erkenntnisse aus diesem Versuch haben alle Beteiligten, insbesondere auch den Versuchsleiter, überrascht. Der Sommer 2022 war sehr trocken und viel zu warm, damit stiegen auch die Kellertemperaturen in einigen Kellern in den Bereich von 20°C. Eine für diesen Käse absolut unerwünschte Situation. Das zeigte sich dann äusserst eindrücklich im Resultat, wie die nachfolgenden Bilder zeigen.



Zwei Beispiele zum Einfluss des Kellerklimas  
Gleiche Milch – gleiches Kessi – anderer Keller

Lehre daraus. Die Resultate dieses Versuches werden noch zu vielen Diskussionen führen. Es stellt sich die Frage, wie investiert werden soll, um die Qualität der Käse auch bei grossen äusseren Temperaturschwankungen zu garantieren. Denkbar wäre ein gemeinsamer Käsekeller für Betriebe, die in einer relativ geringen Distanz zueinander liegen. Doch das braucht noch Zeit, auch wenn ein wichtiger Schritt nun getan ist: Das Bewusstsein für die Thematik konnte sinnlich beim «Genuss» des Käses erfahren werden. Eine materielle Unterstützung über unseren zinsfreien Investitionskredit würde mit Sicherheit unseren Entwicklungsabsichten entsprechen.

Ein Event für unseren Käse. Welche grosse Bedeutung diesem Käseversuch zugemessen wurde, zeigte sich im dorffestartigen Anlass im Hof unseres Vorzeigebetriebes. Als Zeichen der Verbundenheit und des gemeinsamen Zieles, mit einem guten Rohmilchkäse einen Beitrag zur Existenzsicherung und zur Zukunft ihrer Landwirtschaftsbetriebe zu demonstrieren, wurde ein aus der symbolisch hergebrachten gemeinsamen Milch der Versuchsteilnehmer, ein Sonntagskäse produziert. So wurde gewissermassen ein Szekler-Käse (Szekler sind eine den ungarischen Szekler-Dialekt sprechende Bevölkerungsgruppe im Osten Siebenbürgens im Zentrum Rumäniens) aus der Taufe gehoben. Damit noch nicht genug – nein – es wurde effektiv auch an diesem Anlass, auf demselben Platz, ein Kind getauft. Dort wo die Zukunft beginnt, sollen auch die Konsumenten mitgenommen werden, um an der Zukunft teilzuhaben.



Oben: Die Milch zum Symbolkäse  
Unten: Ein junger Szekler wurde getauft

## «Die Milch wäre «Bio», aber die Rahmenbedingungen nicht.»

### BIOMILCH

Vorschriften zur Biomilch. Zurzeit wird in unserer Projektregion von einem industriellen Milchübernehmer mit einem verlockenden Milchpreis für Biomilch Werbung gemacht. Die Caritas Regionale Entwicklung nutzte diese aktuelle Situation, um den Bauern die gestellten Rahmenbedingungen näherzubringen. An einem sehr interessanten und sehr gut besuchten Kurstag wurden den Bauern die Rahmenbedingungen dargestellt. Das Referat vom Vertreter der amtlichen Bioamtsstelle war auch für uns sehr aufschlussreich und hat gezeigt, die in Aussicht gestellten Vorschriften weichen grundsätzlich wenig von den in der Schweiz gültigen Vorgaben ab.

Weit entfernt von den Biobedingungen sind aber in Siebenbürgen die aktuellen Verhältnisse auf den Bauernbetrieben insbesondere bezüglich der Tierhaltung, dem Tierwohl, der Düngerbewirtschaftung und die Chancen für den Zukauf von ergänzenden Futtermitteln in Bioqualität. Die Milch wäre «Bio», aber die Rahmenbedingungen nicht. Köbi Sturzenegger stellte sehr praxisnah die Erfüllung der Biorichtlinien für Schweizerbauern dar und zeigte gewisse Problempunkte auf.



Ein negatives Beispiel der Tierhaltung

Schwieriger Ausstieg. Der Referent von der rumänischen Biozertifizierungsstelle erläuterte, dass bereits in der Übergangsphase öffentliche Mittel gewährt werden. Er forderte die Bauern aber auf, auch das Kleingedruckte in den Verträgen zu lesen. Denn es sei vorgesehen, wer vor Ablauf der ersten fünf Jahre als Biobauer inklusive der dreijährigen Übergangsfrist aussteigt oder die Bedingungen nicht erfüllt, sämtliche ausgerichteten Fördermittel samt Zinsen zurückzahlen habe. Da dürfte der Ausstieg plötzlich schwieriger werden als der Einstieg!

---

## SCHWIERIGE BEDINGUNGEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

Trockenheit. Der Sommer 2022 war im Landkreis Harghita ausserordentlich trocken. Von Mitte Mai bis Mitte August fielen unbedeutende Niederschlagsmengen. Gemäss den Bauern lag die geerntete Heumenge deutlich unter 50 % der üblichen Menge um diese Jahreszeit. Auch die Ernternte litt massiv unter der Trockenheit. Entsprechend haben sich die Heupreise gegenüber dem Vorjahr verdoppelt bis verdreifacht.



Oben: kleine Tristen  
Unten: Ungeeignete Heulagerung

Der Krieg im Nachbarland. Rumänien grenzt im Norden an die Ukraine. Der Krieg führte dazu, dass kaum mit Luzerne- und Getreidelieferungen aus der Ukraine gerechnet werden kann.

Mangelnde Infrastruktur. Verheerend wirkt sich noch die Tatsache aus, dass bei der traditionellen Konservierung (Bodentrocknung) und der Futterlagerung bis zu 50 % Futterverluste verzeichnet

werden müssen. Es fehlen geeignete Heuräume und Futterlagerplätze. Die Auswirkungen einer solchen Situation sind bekannt. Tiere müssen zu extrem schlechten Konditionen zur Schlachtbank geführt werden. Ebenso werden die Milch- und Fleischerträge der überlebenden Tiere eine wenig verheissungsvolle Wintersaison erreichen. Das Klima und die Regenmenge können nicht gesteuert werden. Beeinflussbar wären hingegen die Art der Futtermittelkonservierung und die Lagerung des Futters. Hier sehen wir eine Aufgabe des mythen-fonds!

---

## INVESTITIONSKREDITE

Tierkredite haben sich bewährt. Die seit Jahren von uns unter klaren und strikten Voraussetzungen gewährten zinsfreien, aber zu amortisierenden Investitionskredite zur Tierbeschaffung bewähren sich. Bereits werden herdebuchberechtigte Tiere weiterverkauft. Das Rad dreht sich. Die Anschubsfinanzierungen werden regelmässig und zuverlässig zurückbezahlt. Mehrere Gesuche für zinsfreie Investitionskredite im Sinne der Tierkredite sind zurzeit hängig.

Verbesserung der Infrastruktur. Nun kommen Gesuche von Bauern, die auf baulicher Ebene Verbesserungen erreichen möchten. Unsere Bemühungen dem Tierwohl, der Tiergesundheit und somit letztlich zur langfristigen Ertragsverbesserung mehr Beachtung zu schenken, scheinen langsam Wirkung zu zeigen. Der mythen-fonds legt viel Wert darauf, dass Investitionen nur gezielt und überlegt erfolgen. Zur Gesuchstellung fordern wir eine kleine Betriebsanalyse mit Ist-Zustand und Zukunftsperspektive. Mit entsprechenden Merkblättern zum Planen, die über das Internet abrufbar sind, stellen wir den Betrieben Planungsgrundlagen zur Verfügung.

Bilden von Fachkommissionen. In diesem Zusammenhang haben wir in Zusammenarbeit mit der Landwirte-Genossenschaft Oltárkö die Grundlagen für eine Baubegleitungs- und eine Tierkaufkommission erarbeitet. Diese Kommissionen sollen eine Beratungs- und Begleitaufgabe übernehmen. Gleichzeitig übernehmen sie auch für uns eine Funktion in Sachen Information, Bildung und Qualitätssicherung. Wir versprechen uns auf diese Art, mittel- und langfristig eine erspriessliche und der ländlichen Entwicklung dienende, wertvolle Aufbau- und Zusammenarbeit. Es gilt der Grundsatz: «Gemeinsam geht vieles besser!»

---

## BILDUNG – JETZT SIND DIE BÄUERINNEN DRAN!

Frauen brauchen – Frauen wollen Bildung. Im Herbst 2020 wurde bei der Caritas Regionale Entwicklung in Gheorgheni die Idee einer Ausbildung zur Bäuerin weiterentwickelt. Landwirtschaftliche Familienbetriebe leben nicht nur vom Geschehen auf dem Feld und im Stall. Die Veredelung und Konservierung der Erzeugnisse helfen, das Einkommen zu verbessern. Zusätzlich zeigt sich, dass viele Bäuerinnen mehr Talent in buchhalterischen Belangen haben, als die Bauern. Dieser Bereich wird auch aufgrund der Vorschriften der →

EU immer wichtiger. Aber woher nehmen sie das erforderliche Rüstzeug?

Erste Bildung für Bäuerinnen. Unter der Leitung von Frau Réka Köllő wurden ein Kursprogramm und die entsprechenden Grundlagen erarbeitet. Im März 2021 wurde mit 10 Bäuerinnen die Bäuerinnenbildung gestartet. Inzwischen läuft der dritte Kurs. Die Teilnehmerinnen sind begeistert und die Organisatoren sind positiv überrascht.

Es braucht einen Bildungsraum. Nun soll ein Bildungsraum mit einer einfachen Schulküche im Familienmaßstab eingerichtet werden. In einem Gesuch wurde der mythen-fonds um eine finanzielle Unterstützung gebeten. Der mythen-fonds unterstützt dieses Projekt mit einem amortisierbaren, zinsfreien Investitionskredit. Wo wäre die ländliche Entwicklung, wenn nicht die Frauen mit Engagement dahinterstehen würden.

Einmal mehr gilt auch hier: «Hilfe zur Selbsthilfe ist echte und zukunftsgerichtete Hilfe». ♦

*«Die Solidarität und Offenheit wächst. Ein eigenes Produkt in fremde Hände zu geben, von fremden Händen pflegen zu lassen und damit eigentlich eine gewisse Intimität freizugeben, zeugt von gegenseitigem Vertrauen und einem Bildungsinteresse».*



Enger Raum aber gute Stimmung

## Ein weiterer Multiplikator

Autor: Koni Suter  
Im Gespräch: Stefan Knobel mit Ferenc Solyom

**Der Grundsatz des mythen-fonds «Kompetenz schafft Lebensqualität» zeigt sich auch darin, dass im Rahmen der Kurstätigkeit und Kompetenzentwicklung immer wieder Ausschau nach jungen Fachkräften gehalten wird. Mit dem Ziel: Talentierte Fachleute sollen gefördert werden, um zu einem späteren Zeitpunkt ihr angeeignetes Fachwissen an ihre Kollegen weiterzugeben. Ein weiterer Multiplikator ist gefunden.**

Talent für die Klauenpflege. Anlässlich eines Klauenpflegekurses im Februar 2022 fiel dem Kursleiter Köbi Sturzenegger ein junger Mann auf, der die vermittelten Informationen förmlich aufsaugte. Köbi Sturzenegger packte die Chance und erkundigte sich bei Ferenc Solyom, so sein Name, ob er interessiert wäre, in dieses Handwerk einzusteigen, um später als Kursleiter für unser Projekt in Siebenbürgen aktiv zu werden.

Intensivausbildung. Man einigte sich in Kürze und so absolvierte Ferenc Solyom Ende Oktober 2022 bei Köbi Sturzenegger ein vierzehntägiges intensives Ausbildungsprogramm zu den Themen Klauenpflege und Tiergesundheit.

Der mythen-fonds offerierte Unterkunft und Verpflegung, Entschädigung der Reisekosten und einen angemessenen Lohn in dieser Einsatzzeit.

Er kam zusammen mit seiner Frau Esther und Tochter Luzza in die Schweiz. Nicht nur der Kursleiter, sondern auch die Tierbesitzer auf den Betrieben, auf denen Routineklauenpflege aber auch viele Problemfälle in dieser Zeit behandelt wurden, waren sehr positiv überrascht.

Co-Kursleiter. Bereits beim Bildungseinsatz im Dezember 2022 kam Ferenc Solyom im Klauenpflege-Grundkurs und in einem Weiterbildungskurs als Kursleiterstellvertreter zum Einsatz. Ferenc Solyom hat durch eine schnelle Auffassungsgabe und einen sehr gekonnten Umgang mit den Tieren überzeugt. Im Februar 2023 folgte der zweite vierzehntägige Intensivkurs mit Köbi Sturzenegger in der Schweiz. Das Ziel: Das Wissen vertiefen und Schritt für Schritt eine Routine aneignen.

Bereits drei Multiplikatoren. Das Team des mythen-fonds ist überzeugt: Nur wenn die Fachexpertise von kompetenten Menschen im Szeklerland weitervermittelt werden kann, hat der mythen-fonds seine Arbeit getan. Deshalb sind wir stolz, dass wir nebst Ferenc Solyom mit Lóránd Portik-Hegyí, dem Betriebsleiter der Lehrkäserei auf dem Vorzeigebetrieb der Caritas Regionale Entwicklung und Vidor Bara, dem Spezialisten für Melkmaschinen, bereits drei verlässliche junge Männer ausbilden konnten, die in der Lage sind, das Fachwissen an ihre Landsleute weiterzugeben.

Knobel: Ferenc, du sprichst als Szekler perfekt Schweizerdeutsch. Wie ist das gekommen?

Solyom: Ich habe als junger Mann bei der Caritas einen Deutschkurs besucht, um in der Schweiz zu arbeiten. Dann habe ich als erstes eine Stelle im Kanton Jura bekommen. Das war an der Sprachgrenze zwischen der Deutschschweiz und der französisch sprechenden Schweiz. Dieser Betrieb war auf Ackerbau und Gemüsebau und Hühnermast ausgerichtet – und ich wollte lieber mit Kühen und Schweinen arbeiten. Hinzu kam, dass ich da auf einmal zwei Sprachen lernen sollte. Also bin ich da nicht allzu lang geblieben und habe nur zweimal vier Monate da gearbeitet. Dann habe ich eine Stelle in der Deutschschweiz gesucht.

Knobel: Und gefunden?

Solyom: Ich habe bei der Caritas nachgefragt und dort hat man mir eine Stelle in Eschenbach St. Gallen angeboten. Der Betrieb hatte eine Milchwirtschaft. Aber die Arbeit war sehr streng. Meine damalige Freundin und heutige Frau ist auch in die Schweiz gekommen, um da zu arbeiten und sie hat auch gesagt: Es kann doch nicht sein, dass du dir in jungen Jahren deine Gesundheit ruinierst. Also habe ich nach 1 ½ Jahren eine neue Stelle gesucht.

Knobel: Wo war diese Stelle?

Solyom: In Niederwil im Kanton Aargau. Mein Schwager hat dort auf einem grossen Betrieb gearbeitet und hat mir gesagt, dass dort eine Stelle frei sei. Also habe ich mit dem Chef des Betriebes gesprochen und der hat mich angestellt. Das war ein Biobetrieb, der Anguskühe hatte und auch Zuckermais anpflanzte. Mit dem Chef hatte und habe ich noch immer ein sehr gutes Verhältnis. Nach vier Jahren habe ich beschlossen, wieder in meine Heimat zurückzuziehen und dort eine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft zu suchen. Mein Chef in Niederwil war nicht begeistert, aber ich wusste: Wenn wir eine Familie gründen, möchte ich, dass meine Kinder im Szeklerland aufwachsen. Ich habe da meine Familie und all meine Freunde. Und das möchte ich nicht aufgeben.

Knobel: Waren deine Eltern schon Landwirte?

Solyom: Nein. Meine Eltern kommen nicht aus der Landwirtschaft. Meine Grosseltern hatten einen ganz kleinen Betrieb und ich hatte immer den Traum, →

mit Vieh zu arbeiten. Also wollte ich in die Landwirtschaft gehen.

Knobel: War es schwierig, die deutsche Sprache zu erlernen?

Solyom: Ich habe hier in Gheorgheni wie erwähnt zwei Monate einen Deutschkurs besucht und ein paar Wörter gelernt. Im Kanton Jura habe ich dann fast alles wieder vergessen. In Eschenbach habe ich bei der Familie gelebt und immer mit den Bauersleuten gegessen und abends mit dem Chef ein Bier getrunken. Mit den Kindern des Chefs bin ich in den Ausgang gegangen und habe das Leben der jungen Leute kennengelernt und so sehr schnell Schwiizerdütsch gelernt. Ich spreche nicht perfekt Schwiizerdütsch und nicht perfekt Hochdeutsch, aber ich verstehe die Leute und sie verstehen mich.

Knobel: Ich muss dich korrigieren, du sprichst sehr gut Schwiizerdütsch. Jetzt arbeitest du wieder in Harghita in Gheorgheni.

Solyom: Ja. Der Betrieb hat 70 Kühe und Jungvieh. Es sind Tiere der Rinderrasse Angus. Zusätzlich hat der Betrieb 350 Hektaren Ackerbau. Davon haben wir im letzten Jahr 120 Hektaren Kartoffeln angebaut und der Rest mit Getreide.

*«Wenn wir eine Familie gründen, möchte ich, dass meine Kinder im Szeklerland aufwachsen. Ich habe da meine Familie und all meine Freunde. Und das möchte ich nicht aufgeben.»*

Fernec Solyom als Kursleiterstellvertreter beim Klauenpflege-Grundkurs im Dezember 2022



Knobel: Wie viele Arbeitsstellen gibt es auf dem Betrieb?

Solyom: Es sind sechs Maschinisten und drei weitere Angestellte beschäftigt.

Knobel: Du bist dabei, dir die Kunst der Klauenpflege anzueignen. Wie ist es dazu gekommen?

Solyom: Angefangen hat das schon in Eschenbach. Ich kannte gar nichts von Klauenpflege. Der Junior und die Chefin haben die Klauenpflege gemacht und ich habe von ihnen gelernt, wie das geht. Im Nachhinein muss ich sagen: Ich habe viele Fehler gemacht. In Niederwil war ich auch wieder an der Klauenpflege beteiligt aber ich hatte immer ein ungutes Gefühl und wusste: Ich weiss zu wenig. Vor etwa einem Jahr hat mein Chef hier in Gheorgheni gesagt: Du, es kommt ein Schweizer zur Caritas, der einen Klauenpflegekurs gibt.

Knobel: Bist du dahin gegangen?

Solyom: Ja, der Kurs war sehr interessant. Köbi Sturzenegger hat mich als Kursleiter begeistert. Am zweiten Abend hat Köbi mich ins Bildungshaus St. Benedikt eingeladen. Dort habe ich Koni Suter kennengelernt und wir haben über Klauenpflege und meine Vorstellungen gesprochen. Da sagte Köbi: «Wenn du wirklich etwas lernen willst, dann kommst du einmal zu mir in die Schweiz. Dann machen wir miteinander 14 Tage wirklich intensiv Klauenpflege. Wir vom mythen-fonds bezahlen dir die Reise sowie den Lohnausfall». So habe ich dies mit meinem Chef und meiner Frau besprochen. Das war eine Superidee, dass ich von Köbi lernen kann, hat mich begeistert. Die Idee, dass ich hier in Siebenbürgen Leute dann anleiten kann, war super und gefällt mir sehr gut.

Knobel: Dann bist du für die ersten zwei Wochen ins Zürcher Oberland gereist.

Solyom: Das Gute war, dass ich meine Familie mitnehmen konnte. Köbi ist ein ganz guter Mann und hat ein unendliches Wissen und Können. Wir haben miteinander etwa 100 Kühe geschnitten. Köbi hat die Arbeit ganz langsam gemacht und wir haben jede Situation besprochen. Da waren auch viele ziemlich herausfordernde Situationen dabei. Die normale Klauenpflege ist nicht so schwierig. Wenn die Tiere aber geschwollene Hufe oder Verletzungen haben, dann ist man gefordert.

Knobel: Die normale Nagelpflege ist also nicht so schwierig, aber die besonderen Situationen?

Solyom: Ja genau. In diesen Situationen muss man wissen, wo die Sehnen sind, wie weit man schneiden darf und was man zusätzlich tun kann, dass das Tier wieder stehen kann. Es geht auch darum, welche Salben man einsetzen muss und so weiter.

Knobel: Du warst also zwei Wochen in der Schweiz. Kannst du das Wissen nun auf dem Betrieb, auf dem du arbeitest, anwenden?

Solyom: Nicht sehr viel. Denn die Anguskühe brauchen fast keine Klauenpflege. Wenn ein Tier humpelt, dann komme ich ins Spiel. Ich möchte aber die Klauenpflege in Zukunft für andere Betriebe anbieten und so weiter lernen. Nun bin ich im Februar wieder zwei Wochen bei Köbi eingeladen, um weiterzulernen.

Knobel: Die Werkzeuge hast du schon?

Solyom: Ich habe alle Instrumente von Köbi bekommen. Die Caritas hat auf dem Lehrbetrieb einen Klauenstand vom mythen-fonds, den ich benutzen kann. Den Klauenstand kann ich auch für andere Bauern einsetzen. Ich habe eine Anhängerkupplung installiert und so kann ich zu den Betrieben fahren.

Knobel: Du kannst neben der Arbeit auf dem Betrieb auch noch Zeit finden für die Klauenpflege?

Solyom: Im Januar sind die Maschinisten im Urlaub – ich aber nicht. Denn ich bin für die Versorgung der Tiere zuständig. Diese Arbeit kann ich am Morgen bis 10:00 Uhr erledigen. Den Rest des Tages kann ich Klauenpfleger sein.

Knobel: Am Abend musst du dann wieder in den Betrieb?

Solyom: Nein, wir haben Fütterungsroboter und überwachen die Kühe mit 20 Kameras. Ich möchte 100 % auf dem Betrieb arbeiten und die Klauenpflege zusätzlich machen. Mein Chef ist da sehr flexibel und er weiss, dass ich nebst der Arbeit auf dem Betrieb auch das Gelernte als Klauenpfleger anwenden möchte. Köbi meint, dass es sehr wichtig ist, dass ich den Bauern die normale Klauenpflege beibringe und dass sie mich rufen können, wenn sie besondere Herausforderungen haben. Um das aber zu können, brauche ich noch viel Unterstützung von Köbi, denn bis man so gut ist wie er, braucht es viel, viel Erfahrung.

Knobel: Ferenc – danke für das Gespräch und einen guten zweiten Einsatz in der Schweiz. ♦



Ein weiterer Multiplikator für den mythen-fonds  
Das Video zum Interview.



[bit.ly/3lJdcpk](https://bit.ly/3lJdcpk)



nex Solyom mit seiner Familie während dem Aufenthalt in der Schweiz im Oktober 2022





## Die Schweizer Landwirtschaft hat die Gäste begeistert und inspiriert.

Autor: Koni Suter

**Der mythen-fonds hat nach über 10 jähriger, intensiver Entwicklungszusammenarbeit das Kernteam von der Caritas Regionale Entwicklung aus Gheorgheni, Siebenbürgen zu einer Fachexkursion in die Schweiz eingeladen. An Praxisbeispielen aus der Land- und Milchwirtschaft durften sie Entwicklungsmöglichkeiten für Klein- und Mittelbetriebe kennenlernen, um so neue Perspektiven für die Familien im Berggebiet der Karpaten zu sammeln.**

10 jährige Zusammenarbeit. Im Frühling 2012 starteten wir mit dem ersten Käserkurs in den Räumlichkeiten der Caritas Regionale Entwicklung in Gheorgheni, in Siebenbürgen, Rumänien. Damit wurde eine lange, erfolgreiche Zusammenarbeit gestartet.

Die Idee «Vorzeigebetrieb». Noch vor der Gründung des mythen-fonds kam die Idee auf, einen Vorzeige- und Lehrbetrieb in Siebenbürgen aufzubauen und zu unterstützen. Der eigene Hof der Caritas Regionale Entwicklung in Gheorgheni hat sich für dieses Vorhaben angeboten. Der erste Versuch, diesen Betrieb einem Pächter zur Verfügung zu stellen, ist an den örtlichen Realitäten gescheitert. Pachtbetriebe sind in der Kultur in Siebenbürgen nicht verankert. Also hat das Team der Caritas Regionale Entwicklung beschlossen, den Betrieb selbst zu führen. Aus unserer Sicht eine äusserst gelungene Lösung.

Start 2015. Im Dezember 2015 übernahm das Team der Caritas Regionale Entwicklung die Leitung und Verantwortung des damals im Aufbau begriffenen Vorzeige- und Lehrbetriebes in Gheorgheni. Dazu heisst es in einem Bericht von Laszlo Kastal, Leiter der Caritas Regionale Entwicklung:

«Seitdem haben wir den Betrieb, unseren Stall, unsere Rinderherde und unsere Milchverarbeitungswerkstatt konsequent auf- und ausgebaut. Ein nicht unwesentlicher Teil unseres Einkommens

stammt heute aus der Milchproduktion, dem Käse und dem Joghurt. Mit dem Ausbau unserer Lehrkäserei zu einem Schaubetrieb ist es uns gelungen, einen Publikumsmagneten zu schaffen, in dem die Besucher den Weg vom Gras bis zum gereiften, gesunden Käse verfolgen können. Wichtig war für uns auch die Renovation der Gewächshäuser auf unserem Betrieb. Wir sind dankbar für all die Unterstützung, die wir von Seiten des mythen-fonds bisher schon erhalten durften. Wir erwähnen hier die uns zinsfrei zur Verfügung gestellten Kredite und das immense Fachwissen, das von den Schweizer Fachexperten Konrad Suter, Jakob Sturzenegger, Gerold Birchler, Konrad Gmünder, Robert Weber, Rudi Zehnder und weiteren Freunden an unsere Kursteilnehmer vermittelt wurde. Die Kurstätigkeit wurde in den letzten Jahren laufend erweitert und wir spüren, die Leute schätzen diese praxisnahen Bildungsangebote, die wir anbieten können.»

Schweizerreise. Das Team des mythen-fonds kann bestätigen: Unser Projekt ist auf gutem Weg und verbessert sich Schritt für Schritt – Jahr für Jahr. Um die nächsten Entwicklungsschritte zu planen, hat das Team der Caritas Regionale Entwicklung beschlossen, im Herbst 2022 eine Fachexkursion nach Westeuropa sowie auch in die Schweiz zu unternehmen. Drei Personen aus diesem Führungsteam sind ehemalige Praktikanten, die zum Teil mehrere Jahre in der Schweiz gearbeitet haben. Sie sprechen deutsch oder sogar schwyzerdütsch. Dadurch haben wir in der Wissensvermittlung, sprich sprachlichen Kommunikation, keine unüberwindbare Schwierigkeiten.

Inspiriert. Ende September, anfangs Oktober 2022 besuchte uns das Team der Caritas Regionale Entwicklung in der Schweiz. In einem Pressebericht zu diesem Besuch heisst es: «Sie zeigten sich nicht nur beeindruckt von der Produktqualität in den besuchten Hofverarbeitungs- und Käsereibetrieben, sondern auch vom Tierwohl und von der Ausstrahlung der Tiere in den verschiedenen landwirtschaftlichen Familienbetrieben».

Fachliche und kameradschaftliche Verbundenheit. Das ganze Team vom mythen-fonds hat sich über diesen Besuch sehr gefreut. Durch die jahrelange Zusammenarbeit sind kollegiale Verbindungen entstanden. Das ist die Basis, um mit Vertrauen unsere Möglichkeiten der Kompetenzvermittlung ins Spiel zu bringen. Vor allem geht es auch darum, das Wissen und Können in Siebenbürgen so zu verankern, dass es sich auch ohne die Unterstützung aus der Schweiz weiterverbreiten kann. Somit lebt der Geist des mythen-fonds im Berggebiet der Karpaten weiter. Weiter lebt auch die herzliche Gastfreundschaft und Zusammenarbeit.

Fazit. In einem Dankeschreiben der Gäste steht: «Diese Fachexkursion war für uns viel mehr als eine durchschnittliche Reise. Wir haben uns sowohl fachlich, kulturell als auch spirituell sehr bereichert. Wir haben unzählige gute Beispiele gesehen und so viel Wissen gesammelt. Das Ziel unserer Fachreise ist, dass wir alles, was wir bei euch gesehen und erlebt haben, in unserem Lehrbetrieb in die Praxis umsetzen können, was Fortschritt und Bewusstsein fördert. Wir bemühen uns, es in Zukunft in unserem Lehrbetrieb umzusetzen. Wir sind dankbar für eure Hilfe!»



1

- 1 Gruppenfoto mythen-fonds und Caritas Regionale Entwicklung
- 2 Alpabzug in Muotathal

# Wir haben sogar einen Alpabzug miterlebt

Im Gespräch: Stefan Knobel mit Kinga Máthé und Réka Köllő

**Die beiden Caritas Mitarbeiterinnen Kinga Máthé und Réka Köllő erzählen im Gespräch mit Stefan Knobel über ihre Eindrücke der Reise in der Schweiz.**

2



**Knobel:** Wie waren eure Eindrücke während der Reise in die Schweiz?

**Máthé:** Für mich war diese Reise ein grosses Erlebnis und eine grosse Erfahrung. Ich arbeite seit 12 Jahren im Bildungshaus St. Benedikt in Gheorgheni, in welchem wir über viele Jahre die jungen Landwirte, die sich für die Arbeit in der Schweiz vorbereiteten, in deutscher Sprache unterrichteten. Ich habe diesen Leuten immer die Schweiz vorgestellt, ohne dass ich jemals da war. Ich habe zwar Bauernbetriebe in Österreich besucht, aber wie ein Schweizer Bauernbetrieb funktioniert, habe ich nie erfahren. Diese Reise hat also dieses Defizit beseitigt. Zusätzlich habe ich Koni Suter und Köbi Sturzenegger in der eigenen Umgebung besser kennenlernen können. Das wird sicherlich ein Vorteil für die zukünftige Zusammenarbeit. Auch unser Team hat von dieser Reise sehr profitiert. Denn wir waren eigentlich noch nie so lange zusammen, wie während dieser gemeinsamen Reise. Es war also auch ein wichtiger Teambuildingprozess.

**Köllő:** Ich arbeite seit Februar 2016 bei Caritas Regionale Entwicklung in Gheorgheni. Im April habe ich Köbi Sturzenegger und Koni Suter kennengelernt, weil sie für eine Bildungswoche nach Gheorgheni gekommen sind. Sie haben erzählt, wie die Landwirtschaft in der Schweiz funktioniert. Und nun auf dieser Reise war es wunderbar, dass ich die Betriebe tatsächlich kennenlernen konnte. Wir haben das Muotathal, Konis Heimat und Turbenthal, Köbis Heimat und auch seinen Betrieb besichtigen können. Bei Sepp Bruhin konnten wir die Mutterkuhhaltung studieren. Jetzt kann ich viel besser argumentieren, wenn wir hier Kurse für die Experten vom mythenfonds organisieren.

**Knobel:** Was habt ihr in der Schweiz gesehen, was für eure Arbeit in Siebenbürgen wichtig ist?

**Köllő:** Ich war sehr beeindruckt, wie ordentlich die landwirtschaftlichen Betriebe sind. Auch interessant ist, wie die Landwirtschaft vom Staat unterstützt wird. Die Endprodukte, wie Käse, Joghurt oder Fleisch können sehr gut vermarktet werden und die Bevölkerung schätzt die Arbeit der Bauern sehr. Ich glaube, dass die Richtlinien viel besser sind als bei uns. Das zeigt sich zum Beispiel bei der Fleischverarbeitung. Wir haben Richtlinien, die den Hofverkauf von Fleisch fast verunmöglichen. Was mich auch sehr beeindruckt hat, eine von der Alp fünf Kilometer lange Pipeline, durch welche die Milch direkt in die Käserei geleitet wird. Das funktioniert und sogar die Hygiene stimmt. In der Schweiz gibt es auch Vorschriften, aber diese sind offenbar viel besser an die Begebenheiten angepasst. Und noch etwas hat mich beeindruckt. Es gibt Hofläden, wo die Kunden das Geld für die Produkte in eine Kasse legen. Das Vertrauen ist so gross, dass nichts gestohlen wird.

**Máthé:** Wir müssen hier in Siebenbürgen das Thema Hygiene wirklich in den Mittelpunkt stellen. Mir hat es auch gefallen, dass die Bäuerinnen viele Produkte herstellen, die sie verkaufen können. Eine Bäuerin hat Nudeln gemacht.

**Knobel:** Es ist sehr interessant, was ihr mit eurem Erfahrungshintergrund beschreibt. Natürlich muss man auch noch sagen, dass Koni Suter und Köbi Sturzenegger euch Höfe gezeigt haben, die vorbildlich sind. Ich beobachte einen grossen Unterschied bei den Bauern und weiss nicht, ob euch das auch aufgefallen ist. Die Schweizer Bauern sind sehr stolze Berufsleute.

**Köllő:** Das ist mir auch aufgefallen. Aber in den Kolchosen in der kommunistischen Zeit konnte dieser Stolz nicht wachsen. In den letzten 30 Jahren hat

sich zwar viel entwickelt, aber der Enthusiasmus der Bauern und Bäuerinnen wird bei uns immer wieder durch unsinnige bürokratische Massnahmen gestoppt. Bei unseren Bauern fehlen dadurch die Erfolgserlebnisse.

**Knobel:** Ein Teil davon ist sicher auch die praktische Ausbildung der Bauern in der Schweiz.

**Köllő:** Ich habe auch bei Sepp Bruhin, bei Köbi Sturzenegger und bei Gerold Birchler gesehen, dass die Bauern gut ausgebildet sind und dass es eigentlich Betriebe sind, auf welchen die Generationen zusammenarbeiten. Die jungen Bauern lernen von ihren Eltern und haben neue Ideen von der Berufsausbildung.

**Máthé:** Wichtig ist, dass wir den jungen Bauern, die in der Schweiz gearbeitet haben, helfen können, die Erfahrungen aufzubereiten und an die Begebenheiten in Siebenbürgen anzupassen. Ich bin hier in Siebenbürgen auch mit dem Thema Tourismus beschäftigt. Darum habe ich unsere Reise auch unter dieser Perspektive beobachtet. In den Pensionen und Hotels, in welchen wir übernachtet haben, habe ich beobachtet, dass die Leute sehr freundlich und hilfsbereit sind. Es hat sich bestätigt, dass die Freundlichkeit und die Hilfsbereitschaft, die wir im Bildungshaus leben wollen, sehr wichtig sind.

**Köllő:** Wir haben in sieben Tagen in Österreich, in Deutschland und in der Schweiz über dreissig Betriebe besucht. Wir haben sogar einen Alpabzug erleben dürfen. Das war sehr eindrücklich und hat gezeigt, dass die Landwirtschaft in der Schweiz in der Zivilgesellschaft einen hohen Stellenwert hat. Wir sind alle sehr dankbar für die Gastfreundschaft und die Offenheit, die wir erleben durften. ♦

## Kompetenz schafft Lebensqualität

Autor: Stefan Knobel

**Kompetenz schafft Lebensqualität. Diese Überzeugung liegt hinter der Arbeit des mythen-fonds. Wie lässt sich das aber begründen und welche Definition von Lebensqualität steht dahinter?**

---

### LEBENSQUALITÄT IN DER ARBEIT DES MYTHEN-FONDS

Lebensqualität. Der Begriff «Lebensqualität» ist relativ jung. Im deutschsprachigen Raum fand der Begriff im Jahr 1972 durch den damaligen deutschen Bundeskanzler Willy Brandt das erste Mal politische Verwendung. Er hat «Lebensqualität» als wichtige Perspektive für seine Politik beschrieben und wurde mit dem besten Wahlergebnis belohnt, welches seine Partei, die SPD, je erreichte. Anfänglich wurde die Lebensqualität an den materiellen Ressourcen der Menschen festgemacht. Ein sicheres Einkommen, eine sichere Rente standen im Mittelpunkt der Überlegungen. Mit der Zeit änderte sich die Perspektive. In den Mittelpunkt rückten die erfahrbaren Aspekte der Lebensqualität.

Die fünf Dimensionen. Das integrale Lebensqualitätsmodell, welches hier vorgestellt wird, ist im Rahmen eines Interreg-Projektes im Bodenseeraum entstanden, welches ich mitgestalten durfte. Damals wurde die Frage gestellt, wie die Lebensqualität von Menschen in einem Pflegeheim beobachtet, beschrieben und beeinflusst werden kann. Es zeigten sich die folgenden fünf Dimensionen, die Lebensqualität erfahrbar machen:

- kompetent sein
- wirksam sein
- verbunden sein
- autonom sein
- sinnerfüllt sein

Diese fünf Dimensionen orientieren sich an den Grundbedürfnissen des Menschen. Es zeigte sich in der Untersuchung im Bodenseeraum: Es handelt sich nicht nur um ein Modell, welches die Lebensqualität der Menschen im Pflegeheim abbildet. Auch das Personal, auch die Besucher und Angehörigen erleben Lebensqualität in diesen fünf Dimensionen. Das Modell hat Allgemeingültigkeit. Im Folgenden werde ich die fünf Dimensionen anhand von Beispielen aus der Arbeit des «mythen-fonds» mit Inhalt füllen.

«(bewegungs-) kompetent sein». Im Mittelpunkt des Modells steht die Dimension «(bewegungs-)kompetent sein». Bewegung steht in Klammer, weil die Bewegungskompetenz die Basis aller weiteren Kompetenz bildet. Kompetenz meint das Mass Reaktionsmöglich-

keiten, die ein Mensch zur Verfügung hat und die er in einer bestimmten Situation adäquat einsetzen kann.

Diese Dimension ist für alle Menschen in jedem Lebensalter die Basis für die Individualentwicklung, für Selbstständigkeit und Lebensqualität. Jeder Mensch spricht, denkt, empfindet und bewegt sich dem Bild entsprechend, das er von sich selbst gemacht hat. Die Qualität der individuellen Kompetenz beeinflusst unser Denken, unsere Wahrnehmungsfähigkeit, unsere Gefühle und unsere Selbstständigkeit in den Aktivitäten des täglichen Lebens. Dieses «Wie» der Kompetenz führt uns in die Tiefen unserer Existenz und macht uns die elementaren Bedürfnisse unseres Seins bewusst, die sich in Gefühlen wie «autonom sein», «verbunden sein», «wirksam sein» und «sinnerfüllt sein» äußern.

In der Arbeit des mythen-fonds setzen wir alles daran, die grundlegenden Kompetenzen der Bauern und Bäuerinnen zu entwickeln. Der grosse Vorteil: Die grundlegenden Kompetenzen, die ein Landwirt braucht, sind nicht korrumpierbar.

Bildungsmassnahmen können dann als «gelingen» betrachtet werden, wenn sie sich im erfolgreichen Verhalten des Bauern oder der Bäuerin zeigen. Diese Art von «verkörpertem» Wissen und Können ist das, was wir mit Kompetenz meinen.

«wirksam sein». Unter «wirksam sein» wird das Gefühl und die Erfahrung verstanden, erfolgreich auf die eigenen Lebensprozesse, auf die Interaktionen mit Menschen und auf die Umwelt einwirken zu können. Es geht um die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit in Tätigkeiten, die als wichtig erachtet werden.

Wirksam sein hat eine kurzfristige wie auch eine langfristige Perspektive. In der Produktion von Käse ist die Wirksamkeit relativ schnell erfahrbar. Nach zwei bis drei Monaten kann man den Käse degustieren und man spürt sinnlich, ob er gelungen ist oder nicht. Etwas länger dauert die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit zum Beispiel in der Viehzucht. Dort zeigen sich die Resultate erst nach Jahren, wenn die Nachkommen einer Kuh ihre Milchleistung und ihre Zuchtfähigkeit beweisen.

«autonom sein». «autonom sein» bezeichnet ein Gefühl der Freiwilligkeit und die Erfahrung der Wahlmöglichkeit, die jedes Verhalten begleiten können. Nur aus einer Position der Freiheit heraus können Menschen ihre Potenziale wirklich entfalten. Das Bedürfnis, «autonom zu sein» ist freiheitsliebenden und verantwortungsvollen Menschen besonders wichtig.

Die Landwirtschaft in ganz Europa ist durch staatliche und marktwirtschaftliche Regulative durchwoben, welche die Autonomie der Landwirte sehr einschränkt. Der mythen-fonds unterstützt die Bauernbetriebe in Siebenbürgen so, dass die Autonomie trotz den einschränkenden Rahmenbedingungen wachsen kann. Das zeigt sich zum Beispiel dadurch, dass wir den Betrieben raten,

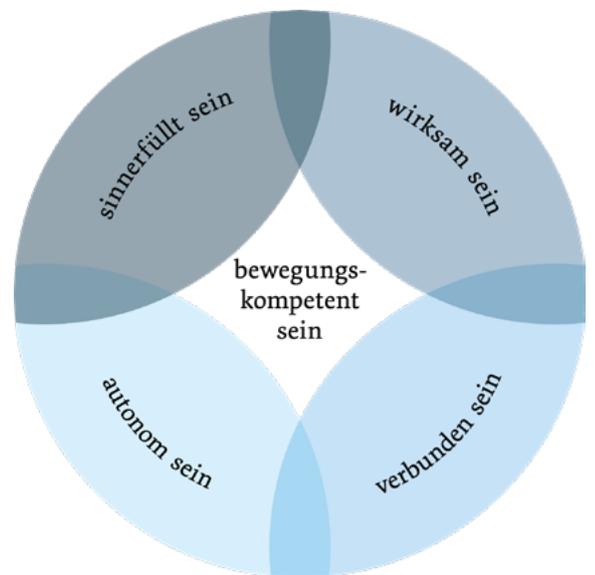
- in die Zucht von Zweinutzungstiere (Milch und Fleisch) und
- in die Milchverarbeitung zu investieren. Beides erhöht die Autonomie, weil der Abhängigkeit von den Marktschwankungen und von den Vorgaben der Lebensmittelindustrie ausgewichen werden kann.

«verbunden sein». «verbunden sein» meint sowohl das positive Gefühl, das in uns beim Zusammensein mit anderen Menschen entsteht, als auch das gute Gefühl, das bei anderen beim Zusammensein mit uns entsteht.

Der mythen-fonds vergibt die Kredite an Bauernfamilien, die sich in einer Genossenschaft zusammenschliessen. Es zeigt sich, dass sich dadurch die Kooperationsbereitschaft Schritt für Schritt entwickelt. Kooperatives Miteinander anstatt Konkurrenz ist schon seit Jahrhunderten die Basis für eine stabile Zivilgesellschaft. In der Schweiz leben das unsere Genossamen und Korporationen. Die gemeinsame Bewirtschaftung, Pflege und Erhaltung von Wald, Weide, Wasser und Wegen hat sich schon seit Jahrhunderten bewährt und auch dazu geführt, dass die Lebensgrundlagen nicht übernutzt wurden. Der genossenschaftliche Gedanke muss – nicht nur in der Landwirtschaft - an die moderne Zeit angepasst werden.

«sinnerfüllt sein». «sinnerfüllt sein» bedeutet, dass man das tut, was einem als wertvoll erscheint und von dem man innerlich positiv berührt wird.

Gesunde Lebensmittel produzieren ohne die Umwelt und die Tiere auszubeuten, ist die Basis für eine sinnerfüllte Tätigkeit einer Bauernfamilie. Denn es geht nicht um kurzfristige Gewinne, sondern auch darum, den Grund und Boden so zu pflegen, dass eine enkelgerechte Wirtschaft entsteht.



Das integrale Lebensqualitätsmodell mit den fünf Dimensionen

## LEBENSQUALITÄT FÜR DAS MYTHEN-FONDS TEAM

Beim Wort nehmen. Das ganze Team des mythen-fonds ist sich bewusst, dass diese fünf Dimensionen der Lebensqualität keine «Dinge» sind. Es handelt sich vielmehr um Lebensprozesse, die ständiger Veränderung unterworfen sind. Nach mehr als zehn Jahren Arbeit des mythen-fonds zeigt es sich, dass die fünf Dimensionen auch für das Team des mythen-fonds als Messgrösse gelten können, um die gemeinsame Arbeit zu beurteilen:

- *kompetent sein*  
Es tut unseren Experten einerseits gut, ihre Kompetenz weiterzugeben und dabei auch selbst weiter zu lernen. Andererseits müssen wir immer wieder die Frage stellen, wie es uns gelingen kann, dass wir immer weniger «gebraucht» werden. Wir unterstützen talentierte und interessierte Menschen auf dem Weg zu kompetenten Experten vor Ort.
- *wirksam sein*  
Die Experten, die nach Siebenbürgen reisen wie auch die MitarbeiterInnen, die Hintergrundarbeit leisten, erfahren ihre Wirksamkeit durch die beobachtbaren Veränderungen aber auch durch die kleinen oder grösseren Umwege, die es immer wieder gibt. Es gilt immer wieder die Frage zu stellen, ob die «Erfolge» wirklich langfristiger Natur sind.
- *autonom sein*  
Das Team des mythen-fonds kann absolut autonom handeln. Wir sind kaum äusseren Vorgaben, dafür aber unseren eigenen Vorgaben und den GeldgeberInnen, verpflichtet. Das bedeutet aber auch immer, dass wir unsere Verantwortung nicht irgendwohin delegieren können. Wer Verantwortung hat, ist verpflichtet Fragen zu stellen – auch sich selbst zu «hinterfragen».

- *verbunden sein*  
Das kooperative Miteinander des mythen-fonds zeigt sich in der Zusammenarbeit des Teams wie auch in den Auseinandersetzungen mit den PartnerInnen in Siebenbürgen.  
Das bedeutet, dass auch die Auseinandersetzungen, wenn man nicht gleicher Meinung ist, zum «verbunden sein» gehört. Wir erleben, dass das kooperative Miteinander einen formellen Rahmen braucht. Über die Sprachgrenzen hinweg entstehen auch wertvolle Freundschaften.
- *sinnerfüllt sein*  
Die hohe Motivation, die das Team des mythen-fonds ausstrahlt, zeigt, dass wir überzeugt sagen können: Die Arbeit des mythen-fonds macht Sinn! ♦



## Agrar- und Kulturreise

Nach vierjährigem Unterbruch organisieren wir dieses Jahr im Juni wieder eine Agrar- und Kulturreise nach Siebenbürgen Rumänien.

Die TeilnehmerInnen dieser Reise

- erhalten Einblick in die Aktivitäten des mythen-fonds,
- erleben die Kultur und die Landschaft Siebenbürgens,
- treten in direkten Kontakt mit der Szekler Bevölkerung und
- erkennen die tiefen Spuren und Folgen der geschichtlichen Entwicklung Siebenbürgens.

Die Reise im 2023 war sehr schnell ausgebucht. Aus diesem Grund ist geplant, auch im Jahr 2024 eine Agrar- und Kulturreise durchzuführen. Wenn Sie dabei sein möchten, melden Sie sich bereits jetzt bei uns. Wir werden Sie dann zum gegebenen Zeitpunkt über weitere Details der Reise informieren.

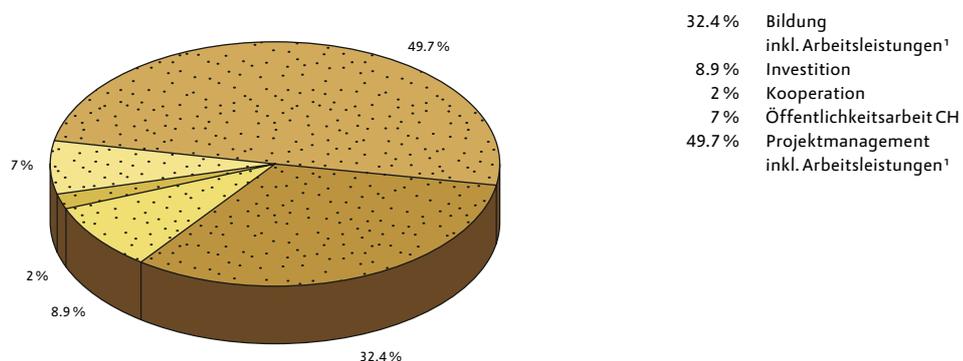


Weitere Informationen und Kontaktangaben finden Sie unter:  
<https://mythen-fonds.ch/reise>



# Finanzen

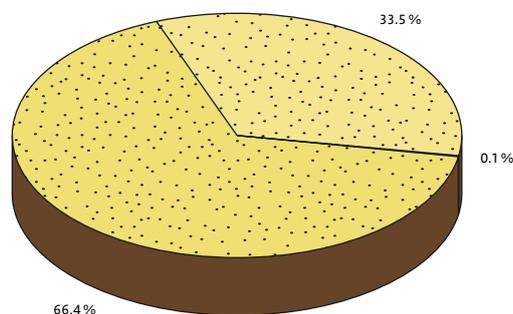
## Ausgaben 2022



Bildung	Bildungskoordination	CHF 1'700.00	
	Milchverarbeitung (Spesen)	CHF 6'779.72	
	Viehzucht (beinhaltet Arbeitsleistungen ¹ Fachexperten Birchler Gerold und Sturzenegger Köbi)	CHF 44'823.38	
	Futterbau (beinhaltet Arbeitsleistungen ¹ Fachexperten Gmünder Konrad und Weber Röbi)	CHF 3'510.00	
	Gemüsebau (Spesen)	CHF 40.00	
	Landwirtschaftliches Bauen (beinhaltet Arbeitsleistungen ¹ Fachexperte Bruhin Sepp)	CHF 1'500.00	CHF 58'353.10
Investition	Lehrkäserei	CHF 637.00	
	Gemüsebau	CHF 100.00	
	Viehzucht (beinhaltet Abnahme des Darlehens «Investition Kuhkauf (Amortisation 5 Jahre)» ²)	CHF 11'553.76	
	Musterbetrieb	CHF 80.00	
	Abnahme «Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen» ³)	CHF 3'605.86	CHF 15'976.62
Kooperation	inkl. Fachexkursion Caritas Regionale Entwicklung Gheorgheni in die Schweiz	CHF 3'637.80	CHF 3'637.80
Öffentlichkeitsarbeit CH	mythen-fonds konkret (Redaktion)	CHF 1'200.00	
	Videos / Medienberichte Aufbereitung / Website	CHF 2'720.01	
	Raclette-Schaberli (Weihnachten 2022)	CHF 998.24	
	Kosten Druck / Versand Fundraising	CHF 1'262.46	
	Drucksachen (Herstellung und Produktion (konkret 10 Jahre mf))	CHF 6'489.00	CHF 12'669.71
Projektmanagement	Infrastruktur	CHF 4'500.00	
	Administration / Fundraising	CHF 5'900.00	
	Armentum Internetplattform (Verwaltung Bauernbetriebe)	CHF 1'200.00	
	Reisespesen / Div. Ausgaben Projektleitung	CHF 1'352.35	
	Koni Suter (Arbeitsleistungen ¹ (Fachexperte Milchverarbeitung & Projektleitung))	CHF 70'140.00	
	Stefan Knobel (Arbeitsleistungen ¹)	CHF 6'066.00	
	Bankspesen	CHF 297.80	CHF 89'456.15

**Total Ausgaben: CHF 180'093.38**

## Einnahmen 2022



33.5% Spenden  
66.4% Spenden Arbeitsleistung<sup>1</sup>  
0.1% Div. Einnahmen

Spenden	Privat	CHF 44'507.00	
	Institutionen	CHF 15'464.70	CHF 59'971.70
Spenden Arbeitsleistung <sup>1</sup>	Birchler Gerold, Einsiedeln (Fachexperte Viehzucht)	CHF 4'440.00	
	Bruhin Sepp, Schübelbach (Fachexperte Landwirtschaftliches Bauen)	CHF 1'500.00	
	Gmünder Konrad, Freienbach (Fachexperte Futterbau)	CHF 2'760.00	
	Knobel Stefan, Schübelbach (Projektkoordination)	CHF 6'066.00	
	Sturzenegger Köbi, Turbenthal (Fachexperte Viehzucht)	CHF 33'240.00	
	Suter Koni, Pfäffikon (Projektleiter und Fachexperte Milchverarbeitung)	CHF 70'140.00	
	Weber Robert, Altendorf (Fachexperte Futterbau)	CHF 720.00	CHF 118'866.00
Div. Einnahmen		CHF 148.56	CHF 148.56

**Total Einnahmen: CHF 178'986.26**

- Die Arbeitsleistungen bestehen aus mehr als 1950 Stunden Fronarbeit des mythen-fonds Teams, die 1:1 in den Einnahmen als «Spende Arbeitsleistung» ausgewiesen werden. Es werden keine Entschädigungen ausgerichtet.
- Ende 2022 war das Darlehen über CHF 60'000 an die Oltärkö zur Rückzahlung fällig. Die Rückzahlung erfolgt im 2023. Das Team des mythen-fonds hat entschieden, dass der Wechselkursverlust (2016-2022) vom mythen-fonds getragen wird. Aus diesem Grund wurden CHF 11'503.76 von diesem Darlehen abgeschrieben.
- Im Jahr 2022 wurden CHF 3'605.86 vom «Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen» abgeschrieben. Der Betrag wurde für den Regelbetrieb der Stiftung pro-lq Siebenbürgen investiert.

---

**Flüssige Mittel**

per 31.12.2021 CHF 196'686.94 per 31.12.2022 CHF 211'674.52

---

**Aktivdarlehen per 31.12.2022**

	2021	2022
Investition Kuhkauf (Amortisation 5 Jahre) <sup>1</sup>	CHF 60'000.00	CHF 48'496.24
Fondskapital mf allgemein bei Stiftung pro-lq Siebenbürgen <sup>2</sup>	CHF 15'672.80	CHF 12'066.94
Fondskapital mf Strukturverbesserung Stiftung pro-lq Siebenbürgen	CHF 8'462.00	CHF 8'462.00
Rückzahlbarer Investitionskredit «Landerwerb für Einzelhof» <sup>3</sup>	CHF 8'000.00	CHF 6'000.00
	CHF <u>92'134.80</u>	CHF <u>75'025.18</u>

---

**SpenderInnen****Privat ab CHF 500.00<sup>4</sup>**

Baumann Mike, Horgen	CHF 500.00
Beffa Peppino und Marie-Louise, Schwyz	CHF 500.00
Boller Viktor K., Turbenthal	CHF 1'500.00
Ebner Toni und Irene, Hurden	CHF 5'000.00
Gmünder Konrad, Freienbach	CHF 620.00
Helbling Johanna, Jona	CHF 500.00
Knuchel Trudi, Maur	CHF 1'000.00
Landolt-Marty Theres, Wilen b. Wollerau	CHF 4'100.00
Lüssi Walter und Hanny, Turbenthal	CHF 600.00
Müller Werner, Ernetschwil	CHF 500.00
Nauer Bruno, Neuenhof	CHF 2'200.00
Schneiter Daniel und Yvonne, Turbenthal	CHF 500.00
Seliner Lina, Schänis	CHF 500.00
Sturzenegger Köbi, Turbenthal	CHF 1'150.00
Suter Konrad, Pfäffikon	CHF 2'100.00
Ulrich Heinrich, Illgau	CHF 500.00
Zibung Kurt, Schwyz	CHF 1'000.00
Zumbrunnen Peter und Elisabeth, Bertschikon	CHF 500.00

---

**Institutionen ab CHF 1'000.00**

Stiftung Aurea Borealis, Schwyz	CHF 10'000.00
Bürgerlicher Gemeindeverein Turbenthal	CHF 2'160.00
Stiftung Carl und Elise Elsener, Schwyz	CHF 1'000.00

1 Ende 2022 war das Darlehen über CHF 60'000 an die Oltárkó zur Rückzahlung fällig. Die Rückzahlung erfolgt im 2023. Das Team des mythen-fonds hat entschieden, dass der Wechselkursverlust (2016 – 2022) vom mythen-fonds getragen wird. Aus diesem Grund wurden CHF 11'503.76 von diesem Darlehen abgeschrieben.

2 Im Jahr 2022 wurden CHF 3'605.86 vom «Fondskapital mf allgemein bei stiftung pro-lq Siebenbürgen» abgeschrieben. Der Betrag wurde für den Regelbetrieb der Stiftung pro-lq Siebenbürgen investiert.

3 Vom rückzahlbaren Investitionskredit «Landerwerb für Einzelhof» wurden im Jahr 2022 CHF 2'000 amortisiert.

4 Einige SpenderInnen wünschen nicht namentlich erwähnt zu werden.



1



2



3



4



5



6



7



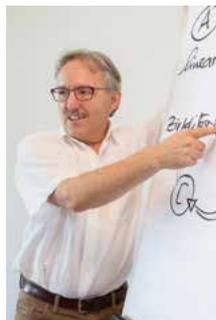
8



9



10



11



12



13

- 1 Bányász József, Präsident Landwirte-Genossenschaft Oltárkö
- 2 Eggler Karl, Fachexperte Melkanlagen und sein rumänischer «Lehrling» Bara Vidor
- 3 Birchler Gerold, Leiter Fachbereich Viehzucht
- 4 Bruhin Sepp, Leiter Fachbereich landwirtschaftliches Bauen
- 5 Suter Koni, Projektleiter mythen-fonds Portik-Hegyi Lóránd, Fachexperte Siebenbürgen Milchverarbeitung

- 6 Gmünder Konrad, Leiter Fachbereich Futterbau
- 7 Kástal Laszlo, Leiter Caritas Regionale Entwicklung Alba Iulia
- 8 Knobel Regula, Leiterin Administration und Projektassistenz
- 9 Solyom Ferenc, Fachexperte Siebenbürgen Klauenpflege
- 10 Pakot Mónika, Geschäftsführerin stiftung pro lebensqualität Siebenbürgen

- 11 Knobel Stefan, Fundraising, Konzeptentwicklung und Internationale Beziehungen
- 12 Sturzenegger Köbi, Fachexperte Tiergesundheit
- 13 Weber Robert, Meisterlandwirt

# Dank

Dieses «konkret» ermöglicht einen Einblick in wichtige Ereignisse rund um die Arbeit des mythen-fonds im Jahr 2022. Es geht um Käse-Tests, erfolgreiche Projektschritte, Investitionen in Tiere und Stallbauten und um gelungene Bildungsvorhaben. Sie finden auch die Zahlen, den Kontostand und weitere Informationen – die uns für Sie als SpenderIn und SympathisantIn wichtig erscheinen.

Es besteht immer die Gefahr, dass man vor lauter Zahlen, Fakten und Herausforderungen den Kern dessen aus den Augen verliert, was wichtig ist. Im Kern geht es in der Arbeit des mythen-fonds um Kompetenzerweiterung auf den landwirtschaftlichen Betrieben – denn Kompetenz schafft Lebensqualität. Das ist unsere Überzeugung – wirkt aber noch immer ziemlich abstrakt.

Konkreter drückt es Ferenc Solyom auf Seite 9 aus. Sie finden seine Antwort auf die Frage, warum er nach einigen Jahren aus der Schweiz wieder zurück in seine Heimat im Szeklerland gehen wollte:

*«Wenn wir eine Familie gründen, möchte ich, dass meine Kinder im Szeklerland aufwachsen. Ich habe da meine Familie und all meine Freunde. Und das möchte ich nicht aufgeben.»*

Eine solche Aussage ersetzt philosophische Exkurse und stundenlange Diskussionen. Sie trifft den Kern der Lebensqualität. Und sie lässt uns für einen Moment besinnlich werden und ein Gefühl der Dankbarkeit keimt auf.

Wir möchten Ihnen, liebe LeserInnen, liebe UnterstützerInnen und dem ganzen Team des mythen-fonds dieses Gefühl der Dankbarkeit weitergeben. Das gemeinsame Miteinander hat das Potenzial, Lebensqualität zu ermöglichen. Sorgen wir dafür, immer wieder nach dem Kern der Lebensqualität zu suchen.

## Empfangsschein

Konto / Zahlbar an  
CH98 0077 7006 1357 2384 3  
Stiftung Lebensqualität  
Nordring 20  
8854 Siebnen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag  
CHF

Annahmestelle

## Zahlteil



Konto / Zahlbar an  
CH98 0077 7006 1357 2384 3  
Stiftung Lebensqualität  
Nordring 20  
8854 Siebnen

Zusätzliche Informationen  
Spende mythen-fonds

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag  
CHF

*Kompetenz, der Schlüssel zur  
individuellen Lebensqualität*



Der mythen-fonds, ein Wirkungsfeld  
der stiftung lebensqualität

[www.mythen-fonds.ch](http://www.mythen-fonds.ch)